

## **Wie klingt Europa?**

### **Komponieren und Improvisation als Ausdruck kultureller Vielfalt**

**Anne Bischof und Maximilian Guth**

#### **Klassenstufe:**

Flexibel ab Klassenstufe 5 einsetzbar, basale Instrumentalkenntnisse wünschenswert

#### **Projektkonzeption:**

Im besonderen Fokus steht die künstlerische Auseinandersetzung mit komplexen Themen, wie in diesem Fall Europa, Identität und deren künstlerisch-musikalische Umsetzung und Abstraktion in eigene Kompositionen. Dabei ist uns besonders wichtig, dass die Vielschichtigkeit und Subtilität als eine Wertschätzung kultureller Vielfalt wahrgenommen wird.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit einem selbst gewählten musikalischen Material und lernen die tiefer liegenden Strukturen kennen. Mit Hilfe gezielter Aufgabenstellungen können die Schülerinnen und Schüler eigenständig kreativ mit dem Material umgehen und es an das Thema Europa anpassen. Durch die Dekonstruktionen und Veränderungen der Melodien sollen verschiedene Facetten des Instrumentalspiels erkundet werden. Darüber hinaus steht die Verknüpfung der einzelnen Melodien aus unterschiedlichen Regionen zur Darstellung der kulturellen Vielfalt durch improvisatorische Elemente im Fokus.

#### **Lerninhalte/Lernziele:**

Das übergeordnete Thema Europa soll in seiner Komplexität wahrgenommen und musikalische Herangehensweisen gemeinsam entwickelt werden. Nach einem Brainstorming über Europa werden die individuellen Anknüpfungspunkte an das Thema in musikalische Begriffe übertragen. Anschließend sollen diese Begriffe aktiv erprobt werden. Anhand eines selbst gewählten Stückes, welches im Bezug zu Europa (bzw. zum „europäischen Gedanken“) steht, lernen die Schülerinnen und Schüler Elemente der kompositorischen Arbeit (Dekonstruktion, Variation, Veränderung etc.) kennen. Darüber hinaus werden neue Spielarten und Klänge ihres eigenen Instruments und der musikalischer Avantgarde eingeführt. Zusätzlich lernen die Schülerinnen und Schüler selbst aktiv zu sein, musikalisch zu gestalten und in angeleiteten Improvisationen aufeinander Bezug zu nehmen. Dazu werden unterschiedlichste Aufgaben zum kreativen Umgang mit dem musikalischen Material gestellt wie z. B. „Entwickle mit den den neuen Klängen eine Begleitung des Stückes“, „variiert den Rhythmus der Melodie“, „findet ein passendes Intro/Outro im Stile des Liedes“, „Findet neue Klänge und entdeckt eure Instrumente neu“. Nach einer Phase der Gruppenarbeit finden kleine Vorstellungsrunden und Feedbacks der Schülerinnen und Schüler und der künstlerischen Leiter statt, um den Entwicklungsprozess zu begleiten.

#### **Gewünschte Vorbereitung des Projektes durch die Lehrkraft im Unterricht:**

Gegebenenfalls kurze thematische Einheit zum Thema Europa oder zum Thema graphische Notation. Die Eingrenzung der Liedauswahl soll im Vorfeld je gerne mit der Lehrkraft besprochen werden. Denkbar ist eine Eingrenzung auf traditionelles Liedgut und / oder ein Textinhalt über den Themenkreis Heimat.

Wichtig: Die (möglichen) Harmoniefolgen der Lieder werden nicht verwendet, ausschließlich die (einstimmigen) Melodien.

### **Erwartungen an die Lehrkraft während der Projektdurchführung:**

- Anwesenheit und ggf. Unterstützung in den Gruppenphasen
- Organisatorische Hilfestellungen (Räume, Ausrüstung, Instrumententransporte etc.)

### **Equipment:**

z. B. Technische Anforderungen

- ggf. eine Musikanlage
- Beamer (für Fotos)
- Tafel, Stifte
- Schlaginstrumente

### **Zeitlicher Ablauf:**

#### 1. Treffen:

- Vorstellung der Künstlerin und des Künstlers und des Projektes
- Einführung und Improvisation zu zwei Bildern (Europaflagge und viele verschiedene Menschen in einer Bahnhofshalle)
- Brainstorming zum Thema Europa (und der verschiedenen europäischen Kulturen):

Wie können Begriffe, die zum Thema Europa gesammelt wurden, musikalisch dargestellt werden? Gibt es den „europäischen Gedanken“ auch außerhalb des Kontinents? Gibt es ggf. außereuropäische Melodien, die diese Grundgedanken darstellen und auf welche Weise?

- Aufgabe: Wie kann ein Musikstück klingen, das Europa darstellt? Hausaufgabe: Sammeln von verschiedenen Melodien aus verschiedenen Regionen

#### 2. Treffen:

- Vorstellen der verschiedenen Melodien
- Fragestellung: Wie können wir daraus ein Stück basteln?  
Wir können wir neue, „fremde“ Klänge auf unseren Instrumenten darstellen?
- Einführung in erweiterte Spieltechniken (durch Schülerinnen und Schüler, Künstlerin und Künstler)
- Vorstellen einiger Techniken
- Gruppenarbeit, Experimentieren mit dem eigenen Instrument
- Vorstellen der ersten gemeinsamen Improvisationen durch die Schülerinnen und Schüler
- Auswahl einiger passender Lieder für die gemeinsame Komposition (Versuch, diese Übereinanderzulegen)

#### 3. Treffen:

- Vorstellung Improvisationsgesten
- Gemeinsame Improvisation, angeleitet durch die Künstlerin und den Künstler und durch die Schülerinnen und Schüler
- Theorieblock Improvisation, Melodien und ihre mögliche Variation & Dekonstruktionen, Verarbeitung, verlangsamte Proportionen, Mehrperspektivität etc.

- Gruppenarbeitsphase: Dekonstruktionen der ausgewählten Melodien anhand konkreter Aufgabenstellungen
- Präsentation, Feedbackrunde

#### 4. Treffen:

- weitere Arbeit in den Gruppen mit dem musikalischen Material
- Gemeinsame Ideen zum Zusammenbringen der einzelnen Passagen entwickeln
- Proben
- Fixieren (ggf. durch graphische Notation)

#### 5. Treffen:

- Wiederholen der entwickelten Komposition
- Feedback
- Probenarbeit
- Generalprobe
- Feedbackrunde

### **Beispiel für einen idealtypischen Projektablauf:**

Beispiel für eine erste Unterrichtseinheit:

Nach der Vorstellungsrunde lassen wir ohne Vorbereitung die Schülerinnen und Schüler zu den zwei projizierten Bildern improvisieren. In der Reflexion sammeln wir Eindrücke der Schülerinnen und Schüler, wie die Klanggestaltung gewirkt hat und wie der Ablauf verbessert werden könnte. Dazu geben wir eine thematische Einführung zum Thema „Europa“:

Welche Erfahrungen haben die Schülerinnen und Schüler? Welche Unterschiede und Ähnlichkeiten der Länder haben sie bereits kennengelernt? Welche Verbindungen/ Assoziationen haben die Schülerinnen und Schüler mit Europa? Welche Verbindungen gibt es drüber hinaus in weitere Länder und Kontinente?

Anschließend sollen die gefundenen Begriffe in musikalische Begriffe und Ideen übertragen werden. Ausdrucksmöglichkeiten für mögliche Assoziationen wie Gemeinschaft, Abgrenzung, Vielfalt oder Ähnliches werden gesucht und ggf. schriftlich fixiert. Anhand einer exemplarischen jüdischen Melodie aus Osteuropa werden erste Ideen zur Bearbeitung entwickelt und ausprobiert. In einer abschließenden Feedbackrunde werden die ersten Ergebnisse besprochen und weitere Ideen und Ansätze zur Bearbeitung entwickelt.

### **Künstlerbiographien:**

#### **Maximilian Guth**

1992 in Bielefeld geboren. Maximilian Guth erhielt Kompositionsunterricht und besuchte Meisterkurse, u.a. bei Prof. Dr. Benjamin Lang, Prof. Christoph Hempel, Prof. Tobias Rokahr, Prof. Maria Baptist, Thierry Blandeau und Annette Schlünz. Ein Früh-Studium der Musik am Institut zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter an der HMTM Hannover (IFF) schloss er 2009 mit Auszeichnung ab. Von 2010 bis 2017 studierte er Schulmusik mit dem Hauptfach Komposition sowie Evangelische Theologie in Hannover. Seit Oktober 2017 studiert er Historischen und Zeitgenössischen Tonsatz an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Maximilian Guth erhielt für seine Kompositionen bereits nationale und internationale Auszeichnungen (u. a. IMPULS-Preis Halle, beim Kompositionswettbewerb Grodno in Weissrussland und den 1. Preis beim Internationalen Kompositionswettbewerb der Hamburger Camerata). Er ist Stipendiat der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, der Gesellschaft für Musiktheorie und des Richard-Wagner-Verbands.

Maximilian Guth arbeitete bereits mit namhaften Formationen wie dem ensemble recherche, der Staatskapelle Halle, dem Ensemble Horizonte, der Sächsischen Bläserphilharmonie und der Nordwestdeutschen Philharmonie zusammen. Im besonderen Fokus seiner künstlerischen Arbeit steht die Auseinandersetzung mit anderen Musikkulturen. Er ist Gründer, Komponist und künstlerischer Leiter des interkulturellen und internationalen Asambura-Ensembles. Von 2015 bis 2018 war Maximilian Guth künstlerischer Leiter der Camerata Medica Göttingen.

### **Anne Bischof**

Anne Bischof wurde 1987 in Oldenburg geboren. Zunächst erhielt sie Querflöten- und Klavierunterricht an der dortigen Musikschule und begann anschließend ein künstlerisches Querflötenstudium am Konservatorium Hamburg und der Musikhochschule Lübeck (dort bei Prof. Angela Firkins). Seit ihrem Auslandssemester in Frankreich bei Prof. Mario Caroli, Experte für zeitgenössische Spieltechniken auf der Querflöte, beschäftigt sie sich intensiv mit Zeitgenössischer Musik. Nach Abschluss des Bachelor-Studiums in Lübeck, setzte sie ihre Ausbildung im Masterstudiengang an der HMTM Hannover bei Christoph Renz fort. Während des Studiums absolvierte sie zusätzlich die Ausbildung „Alexandertechnik, Musikercoach und Körper- und Bewusstseinschulung nach Josephs“ in Berlin. Seit Sommer 2017 ist sie zudem Absolventin der zertifizierten Weiterbildung „Musik erleben. Musik vermitteln“ an der HfK Bremen. Mittlerweile ist Anne Bischof freiberuflich als Flötistin, Musikvermittlerin, Instrumentalpädagogin und Alexandertechnik-Lehrerin im norddeutschen Raum tätig. Seit 2019 ist Anne Bischof Dozentin des Landesjugendblasorchesters Niedersachsen und externe Lehrbeauftragte der HMTM Hannover.